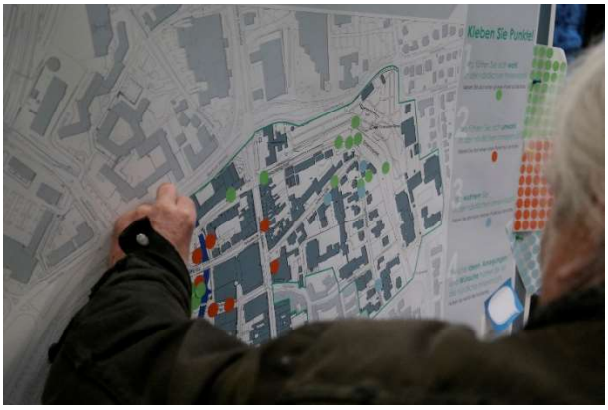
complan
Kommunalberatung

Voltaireweg 4 . 14469 Potsdam
fon +49 (0)331 20 15 10
fax +49 (0)331 20 15 111
info@complangmbh.de
complangmbh.de

Stadt Göttingen

Vorbereitende Untersuchungen nach § 141 BauGB für den Bereich „Nördliche Innenstadt“ der Stadt Göttingen mit integriertem städtebaulichen Entwicklungskonzept



Dokumentation der Informationsveranstaltung am 09.03.2018

Stand | 2. Mai 2018

Teilnehmende

An der Veranstaltung haben ca. 65 interessierte Bürgerinnen und Bürger teilgenommen.

Vertreter*innen der Stadt Göttingen:
Thomas Dienberg (Stadtbaurat, Dezernat D - Planen, Bauen und Umwelt)
Petra Broistedt (Stadträtin, Dezernat C - Kultur und Soziales)
Anna Laura Ulrichs (Fachdienst Stadt- und Verkehrsplanung)
Renate Kornhardt (Fachdienst Büro für Integration)
Nadine Jung (Fachdienst Stadt und Verkehrsplanung)
Reiner Tucholla (Fachdienst Stadt und Verkehrsplanung)
Nina Winter (Fachdienst Öffentlichkeitsarbeit)

Vorbereitung und Moderation durch complan Kommunalberatung:
Katharina Auerswald, Hathumar Drost, Alexander Schirrmeister, André Tomczak

Ort der Veranstaltung

Pausenhalle der Berufsbildenden Schule (BBS) Ritterplan, Ritterplan 6 in 37073 Göttingen

Datum: Freitag, der 9. März 2018
Beginn: 18:00 Uhr
Ende ca. 20:15 Uhr

Eingeladen waren alle interessierten Bürger*innen der Stadt Göttingen, insbesondere die Bewohner*innen des Untersuchungsgebietes sowie direkt angrenzender Bereiche. Die Veranstaltung war in verschiedenen Medien und auf der Website der Stadt Göttingen angekündigt. Im Untersuchungsbereich, sowie direkt angrenzenden Straßen wurden Einladungskarten verteilt.

Abbildung 1: Auftakt und Eröffnung der Veranstaltung in der Pausenhalle der BBS Ritterplan durch Hathumar Drost, Thomas Dienberg und Petra Broistedt (v.l.n.r.)

Anlass und Ziel der Informationsveranstaltung

Im April 2017 wurde complan Kommunalberatung durch die Stadt Göttingen mit der Erarbeitung Vorbereitender Untersuchungen für die nördliche Innenstadt beauftragt. Vorbereitende Untersuchungen nach § 141 BauGB dienen als Beurteilungsgrundlage zur Festlegung eines Sanierungsgebietes. Die Stadt Göttingen strebt mit der nördlichen Innenstadt eine Aufnahme in das Bund-Land-Förderprogramm „Soziale Stadt“ an. Dieses Programm ermöglicht es zu konkreten Vorhaben Fördermittel in Anspruch zu nehmen und Maßnahmen zur Stärkung und Aufwertung der nördlichen Innenstadt durchzuführen, die die Stadt Göttingen ohne Fördermittel nicht umsetzen könnte.

Ziel der Veranstaltung war, die Öffentlichkeit zum derzeitigen Stand der Planungen zu informieren sowie Wünsche, Ideen und Haltungen der Bewohner*innen in Erfahrung zu bringen. Im Weiteren sollten Akteure*innen und Bewohner*innen zur Mitwirkung in den Prozess angeregt werden. Die Ergebnisse werden in die Vorbereitenden Untersuchungen aufgenommen.

Ablauf der Veranstaltung

18:00 Uhr **Begrüßung und Einführung**

*Thomas Dienberg und Petra Broistedt (*beide Stadt Göttingen*) im Gespräch mit Hathumar Drost (*complan Kommunalberatung*)*

18:45 Uhr **Diskussion der Schwerpunktthemen im Fish-Bowl-Format:**

I. Plätze und Wege in der nördlichen Innenstadt
Nadine Jung (Stadt Göttingen)
Alexander Schirrmeister (complan Kommunalberatung)

II. Treffpunkte in der nördlichen Innenstadt
Renate Kornhardt (Stadt Göttingen)
Katharina Auerswald (complan Kommunalberatung)

III. Nachbarschaft und Wohnen in der nördlichen Innenstadt
Anna Laura Ulrichs (Stadt Göttingen)
André Tomczak (complan Kommunalberatung)

19:45 Uhr **Gemeinsame Vorstellung der Themen und Ergebnisse der Diskussionsrunden**
Stadt Göttingen und complan Kommunalberatung

20:15 Uhr **Zusammenfassung und Ausblick**
Petra Broistedt, Thomas Dienberg und Hathumar Drost

Begrüßung und Einführung

Gemeinsam begrüßen Thomas Dienberg, Stadtbaurat, Petra Broistedt, Stadträtin und Hathumar Drost, complan Kommunalberatung die anwesenden Teilnehmer*innen zur Information und Beteiligung zu den Vorbereitenden Untersuchungen „Nördliche Innenstadt“.

Im Gespräch stellt das Podium das Untersuchungsgebiet und die Ziele von Vorbereitenden Untersuchungen (VU) vor. Die VU sind ein Instrument des Besonderen Städtebaurechts und im § 141 BauGB gesetzlich geregelt. Sie dienen dazu, die nötigen Bewertungsgrundlagen zu erfassen, um die Notwendigkeit einer Sanierung, die sozialen, strukturellen und städtebaulichen Verhältnisse und Zusammenhänge sowie die anzustrebenden allgemeinen Ziele und die Durchführbarkeit der Sanierung zu beurteilen. Eine VU behandelt die Themenfelder sozialräumliche Analyse, Gebäudeuntersuchung, Angebote und Versorgungseinrichtungen, Verkehr und Mobilität sowie die technische Infrastruktur. Vielfältige Querschnittsthemen wie die demografische Entwicklung, Umweltschutz, Baukultur und viele weitere spielen in die Bewertung der Themenfelder mit hinein. Die VU wird ergänzt durch ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept.

Mit den VU erhält die Stadt Göttingen die Möglichkeit, in das Bund-Länder-Förderprogramm Soziale Stadt aufgenommen zu werden. Dieses Städtebauförderungsprogramm bietet die Möglichkeit, insbesondere Investitionen in die soziale Infrastruktur und ein Quartiersmanagement, aber auch den Umbau von Plätzen und Straßen mit Fördermitteln umzusetzen. Ziel ist es, das soziale Miteinander im Quartier zu stärken, die Bewohner*innen, sozialen Einrichtungen und Akteur*innen untereinander zu vernetzen und gemeinsam den Stadtteil mit Leben zu füllen.

Im Rahmen der bisherigen Untersuchungen wurden verschiedene Beteiligungsformate durchgeführt. U.a. wurde eine Infozeitung mit Antwort-Postkarte an die Haushalte im Untersuchungsgebiet versendet, Passantenbefragungen durchgeführt sowie Schlüsselakteure interviewt. (s. Präsentation)

Die Bevölkerungs- und Sozialstruktur weist kaum Auffälligkeiten im Vergleich zur Gesamtstadt bzw. zur City auf. Seit 2010 ist ein stetiger Anstieg der Bevölkerung in der Innenstadt zu verzeichnen und das Durchschnittsalter liegt mit 34,2 Jahren deutlich niedriger als in der Gesamtstadt (40,8 Jahre). Im Gebiet wohnen zum größten Teil Studierende und Beschäftige. Die Quote der Arbeitslosen, Sozialhilfe- sowie Wohngeldempfänger ist im Untersuchungsgebiet und der Innenstadt jeweils knapp unterdurchschnittlich. (s. Präsentation) Auf eine Zwischenfrage hin wird bestätigt, dass nur wenige Familien mit Kindern im Quartier wohnen.

Auf Grundlage der Analyse des Untersuchungsgebietes und einer Zusammenstellung der Stärken und Potenziale sowie der Defizite und Risiken wurde das Leitbild „Nördliche Innenstadt –Raum für ein lebenswertes Miteinander“ erarbeitet. Daraus ergeben sich **folgende Themen und Aufgaben**.

Das Thema **Gebäude, Plätze und Wege** stellt Thomas Dienberg vor. Es geht hierbei u.a. um die ehem. JVA und die Stockleffmühle, für die die Stadt Nachnutzungen finden möchte. Dazu sollen Ideen der Teilnehmenden gesammelt werden. Im Weiteren sind die Aufenthaltsqualität auf den Plätzen Waageplatz, Platz der Synagoge, Robert-Gernhardt-Platz und die Wegebeziehungen ein wichtiges Thema.

Petra Broistedt macht deutlich, dass **Treffpunkte** sowie **Nachbarschaft und Wohnen** im Untersuchungsgebiet eine wesentliche Rolle spielen. Soziale Infrastruktur und Angebote dienen als Treffpunkte im Quartier. Darüber hinaus hat die nördliche Innenstadt eine Versorgungsfunktion für die gesamte Stadt und darüber hinaus. Die Veranstaltung soll dazu dienen, Ideen der Bewohner*innen aufzunehmen und die Vernetzung sowie das soziale Miteinander stärken.

Hathumar Drost erläutert in Kürze das Diskussionsformat Fish-Bowl, welches in den Themenrunden angewendet wird. Nach wenigen Rückfragen beginnen die Diskussionen in den Themenrunden.

Rückmeldungen an den Infotafeln im Eingangsbereich

Vor Beginn sowie während der gesamten Veranstaltung hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit an zwei Stellwänden ihre Meinung zum Untersuchungsgebiet auf Notizzetteln zu äußern. Zusätzlich konnten mit grünen („Hier fühle ich mich wohl"), roten („Hier fühle ich mich unwohl“) und blauen („Hier wohne ich“) Punkten auf einfache Art Orte im Stadtplan gekennzeichnet werden.

Zusätzlich zeigte eine Stellwand die Ergebnisse der im Sommer 2017 durchgeführten Postkartenbefragung.

Abbildung 2: Antworten an den Plakaten

Abbildung 3: Anmerkungen, Ideen und Wünsche von den Infotafeln im Eingangsbereich

Die hier benannten Themen geben einen Überblick über die Vielfalt der Themen und betreffen die Bereiche Verkehr, Ruhestörung, Attraktivität der Plätze und Wege, Umnutzung der Gebäude ehem. JVA und Stockleffmühle sowie bezahlbares Wohnen.

Die Klebepunkte zeigen zum Teil eindeutige Ergebnisse. Wohl-Fühl-Orte sind insbesondere der botanische Garten und der Wall, aber für viele auch der Waageplatz. Auch der Kinderspielplatz an der Jacobi-Kircher erhielt 2 grüne Punkte. Rote Punkte erhielten vor allem die Bereiche entlang des Leinekanals, der Robert-Gernhardt-Platz, die Weender Straße und der Platz der Synagoge.

Zentrale Themen und Ergebnisse der Diskussionsrunden

1. Plätze und Wege in der nördlichen Innenstadt

Abbildung 4: Statements und Wünsche aus der Diskussion "Plätze und Wege in der nördlichen Innenstadt"

In der Diskussionsrunde zu den Plätzen und Wegen in der nördlichen Innenstadt kristallisierten sich folgende Themen heraus: Innerstädtischer Verkehr, Gestaltung und Nutzung der Plätze und Gebäude (JVA, Stockleffmühle), sowie Sicherheit, Lärm und Nutzungskonflikte. Das Forum Waageplatz überreichte zu Beginn der Runde einen offenen Brief mit vier Statements. (s. Anhang)

Innerstädtischer Verkehr

- Vielfach geäußert wurden negative Auswirkungen aufgrund von Durchgangs- und Parksuchverkehr in den Wohnstraßen. Aber auch „Schaufahren“ mit aufheulendem Motor, mehrfaches Durchfahren und die Nicht-Beachtung der StVO (Geschwindigkeit, Falsches Befahren von Einbahnstraßen, Einfahrt Fußgängerzone Stumpfebiel) sind benannte Probleme. Konkret benannt wurden die Obere- und die Untere-Masch-Straße, Am Stumpfebiel-Mühlenstraße-Am Leinekanal und die Untere und Obere Karspüle.
- Die Obere- und die Untere-Masch-Straße werden als Abkürzung/ Umfahrung der Ampeln auf der Berliner Straße genutzt. Das Forum Waageplatz hat hierzu erste Ideen u.a. gemeinsam mit einem Architekten entwickelt und vorgelegt. Es wird vorgeschlagen, die Obere-Masch-Str. - wie ursprünglich - als Einbahnstraße in Richtung Norden zu regeln und stärker zu begrünen.
- Es wird vorgeschlagen, die Stadteingänge zurückzubauen. Da diese teils 3-spurig für den Autoverkehr angelegt sind und den Eindruck vermitteln, hier in die Innenstadt einfahren zu können. (Folge: Unkundige wenden in der Weender Straße.) Dadurch soll der Wall als Einheit erlebbar werden.

Gestaltung und Nutzung

- Wichtig war den Teilnehmenden die Rettung der Stockleffmühle. Vorgeschlagen wurden folgende Nutzungen: Café mit Außensitzflächen, Wohnen und / oder als Nachbarschaftshaus. Das Gebäude befindet sich im Eigentum der Stadt und die Standfestigkeit ist gesichert.

- Die Teilnehmenden forderten eine Nutzung und Sanierung der ehem. JVA. Folgende Nutzungen wurden vorgeschlagen: Integrationscafé, Ateliers für Künstler, Museum für Kriminologie. Letzteres wurde als touristisches Potenzial eingeschätzt. Insgesamt wichtig ist den Teilnehmenden, dass die Nutzung im Quartier verankert ist und keine weitere laute Nutzung nach 20 Uhr dort stattfindet, ein Hostel wird daher abgelehnt.
- Für den Waageplatz wurde verschiedene Möglichkeiten zur Belebung und Erhöhung der sozialen Kontrolle vorgeschlagen. Konkret waren dies: Einrichtung eines Wasserspielplatzes und die Verknüpfung mit einer sozialen Nutzung in der JVA bspw. Ausleihen von Spielgeräten (Boule, Schach, …) Auch angrenzende Bereiche/Parkplätze sollen mit einbezogen werden bspw. für Basketballplatz/ Sport.
- Der Leinekanal sollte attraktiver gestaltet sein. Derzeit ist er stark mit Scherben und Müll verdreckt.
- Das Gebäude der Heilsarmee ist stark sanierungsbedürftig und erfordert mehr Unterstützung durch die Stadt. Zudem leidet die Heilsarmee verstärkt unter der nächtlichen Problematik durch Störungen, Diebstahl etc. (s. unten)
- Für die Weender Straße wurde eine Reduktion der Dönerläden vorgeschlagen, da diese insbesondere für Dreck und Lärm verantwortlich seien.

Sicherheit, Lärm und Nutzungskonflikte

- Um den Bereich am Waageplatz und Platz der Synagoge sorgen Betrunkene und Diskobesucher für hohe Lautstärken und Nutzungskonflikte. Der Platz wird zum rumlungern genutzt. Betrunkene pöbeln, randalieren und urinieren in Hauseingänge insbesondere auf dem Weg vom Club Savoy in die Innenstadt.
- Ein konkreter Vorschlag der Teilnehmenden ist die Verlegung der Müllabholung von Donnerstag auf einen Wochentag an dem das Savoy nicht geöffnet ist, da diese häufig umgekippt werden.
- Vom Forum Waageplatz wird angeregt, dass die Stadt Göttingen ein Mediationsgespräch zwischen den Betreibern des Club Savoy und betroffenen Anwohner*innen initiieren und leiten könnte.
- Die Beleuchtung sollte am Platz der Synagoge und am Gothaer Haus verbessert werden

Weiteres

- Das Forum Waageplatz schlägt die Ausweitung des Untersuchungsgebietes der Vorbereitenden Untersuchungen um die Obere- und Untere-Masch-Straße vor.

2. Treffpunkte in der nördlichen Innenstadt

Abbildung 5: Statements und Wünsche aus der Diskussion "Treffpunkte in der nördlichen Innenstadt"

In der Diskussion wurden Treffpunkte benannt, Problemlagen aufgezeigt und Wünsche und Vorstellungen formuliert:

Was gibt es bereits?

- Von den Teilnehmer*innen wurden Waageplatz, Robert-Gernhardt-Platz und Carré als wichtige Treffpunkte im Quartier benannt.
- Ergänzt wurde, dass die Reformierte Gemeinde Treffen für potenziell Engagierte anbietet.

Probleme und Bedenken

- Die Lärmbelastung in der „Dönermeile“ (nördliche Weender Straße) durch lange Öffnungszeiten und Autos mit laufendem Motor wurden als Probleme benannt, aber auch Verunreinigungen und eine erschwerte Zugänglichkeit am Leinekanal.
- Es wurden Bedenken geäußert, dass ein Hostel in der ehemaligen JVA zu hoher Fluktuation und neuen Konflikten führen könnte – u.a. da die Identifikation der Nutzer mit dem Quartier fehlen würde. Frau Kornhardt verwies darauf, dass diese Überlegungen nicht mehr dem aktuellen Stand entsprechen.

Vorschläge und Anregungen

- Es wurde angeregt, das Untersuchungsgebiet um das Iduna-Zentrum nach Norden zu erweitern.
- Für die ehemalige JVA wird eine Nachbarschaftseinrichtung mit Quartiersmanagement gewünscht. Das Objekt sollte für quartiersbezogene Nutzungen für verschiedene Zielgruppen geöffnet werden; eine Nutzung sei auch interimsweise denkbar.
- Der Leinekanal sollte auch für Kinder und Familien zugänglich/nutzbar gemacht werden.

- Für den Robert-Gernhardt-Platz wurde eine Entwicklung in Zwischenschritten angeregt. Vorgeschlagen wurden: Begrünung, Flohmarkt, Tango-Tanzen, Picknick und die Einrichtung eines Kiosks oder Cafés.
- Es wurde vorgeschlagen, dunkle Ecken durch mehr Beleuchtung zu „entanonymisieren“.
- Für das Gothaer Haus wurde gewünscht, bis zum Abriss Interimslösungen mit Licht und Farbe zu ermöglichen. Konkrete Vorschläge waren, die Stadträume besser zu reinigen und Schüler*innen die Möglichkeit für eine künstlerische Gestaltung zu eröffnen.
- Es wird gewünscht, dass Treffpunkte und Schutzräume mit niedrigschwelligem Zugang für sozial Schwache geschaffen werden. Möglichkeiten für Aktivitäten sollen an verschiedenen Stellen geschaffen werden
- Es wurde angeregt, Schulprojekte zu initiieren, welche Kunst, Musik, Sport in den öffentlichen Raum bringen. Die bisherigen Angebote sollen um Kreativangebote (Malen, Musik etc.) für Jugendliche, Senioren und Zugewanderte erweitert werden.
- Für Ordnung und Sauberkeit werden Mülleimer gewünscht, die nicht von Vögeln geplündert werden können
- Vorgeschlagen wurde auch, einen Biergarten auf dem Garagendeck am Verwaltungsgericht einzurichten

Vorschläge zur Einbeziehung weiterer Akteur*innen

- Es wurden verschiedene Vorschläge gebracht, allgemein möglichst viele Menschen in die Entwicklung des Quartiers einzubeziehen: genannt wurden die Nutzer*innen und Bewohner*innen, Studierende, Geflüchtete und Fraueninitiativen sowie „benachteiligte Personen“.
- Angeregt wurde auch, Schüler der Berufsbildenen Schulen und der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen-Geismar (igs) für kreative Zwischennutzungen einzubeziehen.
- Gewünscht wird, dass die Verwaltung ab Mai 2018 einen Runden Tisch als Vorbereitungsgremium einrichtet, um z.B. eine Besichtigung der JVA zu ermöglichen.
- Für die Potenziale des Botanischen Gartens - z.B. das Alte Gewächshaus - wird angeregt, Herrn Schwerdtfeger, den Kustos des Botanischen Gartens, einzubeziehen.

Abbildung 6: Diskussion "Treffpunkte in der nördlichen Innenstadt"

3. Nachbarschaften und Wohnen in der nördlichen Innenstadt

Abbildung 7: Statements und Wünsche aus der Diskussion "Nachbarschaften und Wohnen in der nördlichen Innenstadt"

In der Diskussion zeigte sich zunächst, dass viele Bewohner*innen von Mietsteigerung und Verdrängung betroffen sind bzw. diese befürchten. In der Folge wurden Vorschläge für nachbarschaftliche Nutzungen gemacht, die vor allem die ehemalige JVA und die Stockleffmühle betreffen. Auch der Wunsch, den motorisierten Verkehr zu reduzieren und Konfliktpotenzial zwischen den unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer*innen zu reduzieren, wurde mehrfach geäußert.

Stellungnahmen zum Thema Wohnen und Miete

- Es wurde darauf hingewiesen, dass Wohnraum in den letzten Jahrzehnten immer weiter reduziert worden sei. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, zusätzlichen Wohnraum – insbesondere für Familien – und keine weiteren Gewerbeflächen im Quartier zu schaffen.
- Es wurde über hohe Belastungen durch kontinuierlichen Baulärm geklagt und mehr Informationen über geplante und laufende Bauvorhaben gewünscht.

Wünsche zum Thema Wohnen

- Es wurde gefordert, steigenden Mieten und der Gefahr von Verdrängung der bestehenden Bewohnerschaft durch engagiertes Handeln der Stadt zu begegnen. Zudem wurde Bedauern geäußert, dass nur wenige Familien mit Kindern im Quartier leben.
- Es wurden Wünsche geäußert, preisgünstigen Wohnraum in der ehemaligen JVA, anstelle des Gothaer Hauses und in der Stockleffmühle zu schaffen und ein städtisches Konzept gegen Mietsteigerungen zu erarbeiten. Weitere Vorschläge beziehen sich auf die Förderung kollektiver Wohnprojekte und alternativer Wohnformen, eine kostenfreie Mieterberatung und die Nutzung von Vorkaufsrechten, wo möglich.
- Frau Broistedt wies darauf hin, dass der Investor beim Neubau des bisherigen Gothaer Hauses zur Schaffung von 30 % mietpreisgebundenen Wohnraum verpflichtet ist.

- Gefordert wurde, dass die Stadt eigene Immobilien nur in Konzeptvergaben veräußert und keine Fördermittel für Großinvestoren vergibt.
- Für städtische Immobilien wurde gewünscht, dass diese nicht an Investoren, sondern an Wohnungsgenossenschaften vergeben werden.
- Es besteht der Wunsch, dass das Waageplatzviertel eine Milieuschutzsatzung erhält.

Vorschläge für nachbarschaftliche Nutzungen

- Es wurde angeregt, die Möglichkeit zu schaffen einen Gemeinschaftsgarten einzurichten. Mehrfach wurde gewünscht, dass Spielplätze und Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche geschaffen werden.

Wünsche und Vorstellungen für die ehemalige JVA

- Für die ehemalige JVA wurde die Nutzung als Nachbarschaftszentrum und Treffpunkt im Quartier gewünscht, aber auch kreativwirtschaftliche Nutzungen wie Ateliers und Bandprobenräume. Zudem wurde der Vorschlag gebracht, hier Familienwohnen zu verorten.
- Es wurde unterstrichen, dass das Gebäude auch im Rahmen einer Zwischennutzung von Interesse ist. Ablehnung erfuhr hingegen der Vorschlag, ein Hostel im Haus unterzubringen.

Wünsche und Vorstellungen für die Stockleffmühle

- Für die vom Verfall bedrohte Mühle wurde die Möglichkeit diskutiert, ein Café bzw. Jugendcafé einzurichten und Wohnen unterzubringen. Die Räume um die Mühle könnten mit einem Nachbarschaftsgarten belebt und verschönert werden. Zudem wurde vorgeschlagen, hier einen Kanuhafen einzurichten.

Wünsche für den Waageplatz

- Für den Waageplatz wurde gefordert, das Bier- und Weinfest hier nicht wieder zu veranstalten und den Platz frei von Konsumzwang zu halten. Allgemeine Anerkennung erhielt der Vorschlag, hier einen Spielplatz einrichten.

Konkrete Wünsche

- Die Teilnehmer*innen wünschen sich eine Besichtigung der ehemaligen JVA.

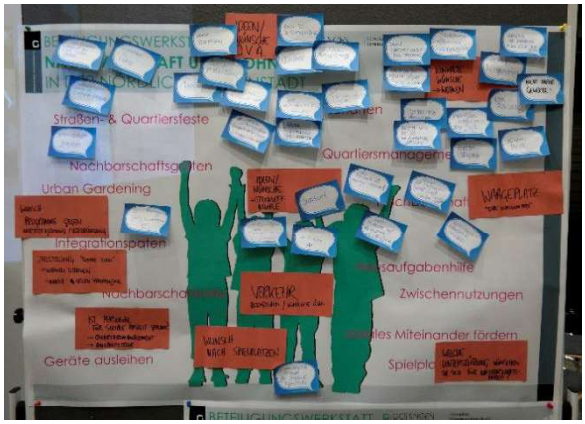


Abbildung 8: Ergebnisse der Diskussion zum Thema Nachbarschaften und Abschluss der Veranstaltung

Fazit und weiteres Vorgehen

Die hohe Zahl an Besucher*innen und die engagierten Diskussion in den Themengruppen zeigten, dass die Bewohner*innen des Quartiers nicht nur großes Interesse an der weiteren Entwicklung des Quartiers haben, sondern diesen Prozess selbst aktiv mitgestalten wollen.

Anhand der Ergebnisse zeigt sich, dass soziale und städtebauliche Problemlagen vorwiegend im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes vorhanden sind. Zentrale Themen der Veranstaltung waren: Nutzungskonflikte, nächtliche Ruhestörungen, Sauberkeit und Ordnung, Verkehrsführung sowie Nutzungs- und Gestaltqualität der öffentlichen Plätze und Wege. Durch die Erfahrung wiederholter Mietsteigerungen in den letzten Jahren ist das Thema Wohnen mit bezahlbaren Mieten für viele Bewohner*innen ein dringendes Anliegen.

Von Seiten der Teilnehmenden wird mehrfach gewünscht, die nördliche Innenstadt als Wohnstandort insbesondere für Familien zu stärken. Zudem werden die Nachnutzung der ehemaligen JVA und der Stockleffmühle mit Funktionen für die Nachbarschaft in allen Gruppen diskutiert.

Erfreulich ist die Zahl der engagierten Bewohner*innen, die sich in den zukünftigen Prozess und in die Entwicklung ihres Wohngebietes einbringen möchten. Einige haben zur weiteren Einbindung ihre Kontaktdaten abgegeben.

Die gesammelten Vorschläge werden sortiert und nach Abwägung in den weiteren Bearbeitungsprozess eingearbeitet. Im weiteren Verlauf werden die zuständigen Beteiligten und Fachämter beteiligt. Eine weitere öffentliche Beteiligungsveranstaltung ist vorgesehen. Ein Ratsbeschluss zu den vorbereitenden Untersuchungen ist im 4. Quartal 2018 vorgesehen.

Vielen Dank für Ihr Interesse an der nördlichen Innenstadt! Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Stadt Göttingen
Hiroshimaplatz 1-4|37083 Göttingen
Martina Welslau
0551/400-2556
m.welslau@goettingen.de
Nadine Jung
0551/400-2253
n.jung@goettingen.de

complan Kommunalberatung GmbH
Voltaireweg 4 | 14469 Potsdam
0331/20 15 10
Benedikt Vos
benedikt.vos@complangmbh.de
Alexander Schirrmeister
alexander.schirrmeister@complangmbh.de